

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 1 (1946)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Hinweise auf neue Bücher

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# HINWEISE AUF NEUE Bücher

## **Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie**

In der wertvollen Bücherreihe des Verlages A. Francke, Bern, «**Mensch und Gesellschaft**», erschien dieses Werk des gebürtigen österreichischen Gelehrten Joseph A. Schumpeter mit einer Einleitung von Edgar Salin.

Schumpeter lehrte einige Jahre an der Universität Bonn und wurde von dort im Jahre 1932 an die Havard-University berufen. Seine Werke zählen zu den Standardwerken der modernen nationalökonomischen Literatur.

Aus dem Inhalte seiner vorliegenden Arbeit:

Erster Teil: Die Marx'sche Lehre

Zweiter Teil: Kann der Kapitalismus weiter leben?

Dritter Teil: Kann der Sozialismus funktionieren?

Vierter Teil: Sozialismus und Demokratie

Abschließend wertet Schumpeter die Aussichten des Sozialismus im **Nachwort** seines Buches recht interessant wie folgt: «**Der zweite Weltkrieg und die sozialistischen Parteien.**»

«Welchen Einfluß der zweite Weltkrieg auf das Schicksal der bestehenden sozialistischen Gruppen haben wird, hängt natürlich von seiner Dauer und seinem Ausgang ab. Darüber Spekulationen anzustellen, hat für unsern Zweck meines Erachtens keinen Sinn. Wir wollen immerhin beispielshalber aus der Menge der möglichen Fälle zwei Fälle näher betrachten:

Selbst im jetzigen Zeitpunkt (Juli 1942) erwarten anscheinend viele Beobachter, daß Rußland mit einem großen Zuwachs an Macht und Prestige aus diesem Krieg hervorgehen, ja daß Stalin der eigentliche Sieger sein wird. Selbst wenn das so sein sollte, folgt doch nicht unbedingt, daß eine kommunistische Weltrevolution das Ergebnis sein, oder daß gar eine ‚Russifizierung‘ von Kontinentaleuropa stattfinden wird, begleitet von einer Austilgung der oberen Schichten und einer Abrechnung mit nichtkommunistischen, sozialistischen (und trotzkistischen) Gruppen. Denn selbst wenn wir von einem möglichen angelsächsischen Widerstand gegen die Ausdehnung der russischen Macht absehen, ist es nicht sicher, daß das eigene Interesse der russischen

Autokratie in dieser Richtung liegen wird. Doch es ist sicher, daß die Erfolgsaussichten einer solchen Vollendung — einer Verwirklichung des vollen Leninschen Programms — unermesslich gesteigert würden. Immerhin dürfte diese Weltrevolution verschieden sein von der Marx'schen Idee — sie wäre für jene, die sie als Ersatz zu akzeptieren bereit sind, ohne Zweifel kein Traumgebilde mehr. Und dies nicht nur in bezug auf Europa.

In diesem Falle wäre das Schicksal des orthodoxen Sozialismus und alles dessen, was er vertritt, besiegelt. Und dies wäre es auch — auf dem europäischen Kontinent — im Falle sich die faschistischen Mächte behaupten sollten. Wenn wir jedoch einen vollständigen Sieg der anglo-amerikanisch-russischen Allianz annehmen, das heißt, einen Sieg, bei dem die bedingungslose Übergabe erzwungen wird, bei dem aber alle Ehre England und den Vereinigten Staaten zufällt, dann sehen wir leicht, daß der orthodoxe Sozialismus vom Typ der deutschen Sozialdemokratie oder von einem noch stärker gewerkschaftlichen Typ auf dem europäischen Kontinent bedeutend mehr Chance des Weiterbestandes hat — jedenfalls für einige Zeit. Einer der Gründe für diese Auffassung liegt darin, daß sich die Menschen, wenn sie sowohl den bolschewistischen wie den faschistischen Weg versperrt finden, wohl einer sozialdemokratischen Republik als der naheliegendsten der verbleibenden Möglichkeiten zuwenden dürften. Es gibt jedoch noch einen viel wichtigeren Grund: der gewerkschaftliche Sozialismus wird die Gunst der Sieger genießen. Denn die Folge eines so völligen Sieges, wie wir ihn jetzt im Auge haben, wird eine angelsächsische Leitung der Geschäfte der Welt sein — eine Art von angelsächsischer Herrschaft, die nach den Ideen, die unter unsern Augen Gestalt annehmen, 'ethischer Imperialismus' genannt werden kann. Eine derartige Ordnung der Welt, in der die Interessen und Ziele anderer Nationen nur so weit zählen würden, als sie von England und den Vereinigten Staaten verstanden und gebilligt würden, kann nur durch Waffengewalt errichtet und nur durch eine ständige Bereitschaft, Waffengewalt anzuwenden, erhalten werden. Es ist vielleicht unnötig, zu erklären, warum unter den politischen und wirtschaftlichen Bedingungen unserer Zeit dies für die beiden Länder eine Sozialordnung bedeuten würde, die am ehesten als 'militärischer Sozialismus' umschrieben werden kann. Es ist jedoch klar, daß die Aufgabe, die Welt unter Kontrolle und in Ordnung zu halten, einerseits durch die Wiederherstellung und Neuschaffung kleiner und kraftloser Staaten in Europa und andererseits durch die Einsetzung von Regierungen des gewerkschaftlichen oder sozialdemokratischen Typs sehr erleichtert würde. Namentlich in Deutschland und Italien würden die Überreste der sozialdemokratischen Parteien das einzige politische Material bilden, aus dem sich Regierungen bauen ließen, die unter Umständen diese Weltordnung über die Periode der Niederlage hinaus akzeptieren und ohne innere Vorbehalte mit den Vertretern des Weltprotektorats zusammen arbeiten könnten. Dies — sei sie groß oder klein — ist die Chance des liberalen Sozialismus.

Vom Standpunkt dieses Buches (wenn auch von keinem andern) aus ist dies alles zweitrangiger Bedeutung. Was auch das Schicksal der einzelnen sozialistischen Gruppen sein mag, so steht es jedenfalls außer Zweifel, daß

der gegenwärtige Weltbrand — unvermeidlich, überall und unabhängig vom Ausgang des Krieges — einen weiteren großen Schritt in der Richtung der sozialistischen Ordnung bedeuten wird. Zur Begründung dieser Prognose genügt es, auf unsere Erfahrung mit den Wirkungen des ersten Weltkrieges auf das Sozialgebäude Europas hinzuweisen. Diesmal wird der Schritt aber auch in den Vereinigten Staaten gemacht werden.

In keinem Land wird die Kriegsbesteuerung der Unternehmungen und der Unternehmerklasse im gleichen Ausmaß wie nach 1919 herabgesetzt werden können. Das mag an sich schon genügen, um die Motoren des Kapitalismus endgültig zum Stillstand zu bringen und damit einen weiteren Grund für die Verstaatlichung zu bieten. Eine Inflation, selbst wenn sie nicht weiter geht, als es — zum Beispiel in den Vereinigten Staaten — unter dem gegenwärtigen politischen System unvermeidlich ist, dürfte wohl ein übriges tun, sowohl direkt wie auch — durch die Radikalisierung expropriierter Besitzer von Obligationen und Versicherungspolicen — indirekt. Zudem werden nirgends die kriegswirtschaftlichen Kontrollen in dem Maß abgebaut werden, wie wir nach den Erfahrungen der Jahre nach 1918 glauben könnten. Sie werden zu andern Zwecken verwendet werden. In den Vereinigten Staaten werden bereits Schritte unternommen, um die öffentliche Meinung auf eine staatliche Lenkung der Nachkriegs-Anpassungen vorzubereiten und um die bourgeoise Alternative auszuschalten. Endlich liegt auch kein Grund zur Auffassung vor, daß der Staat den Einfluß, den er auf den Kapitalmarkt und den Investitionsprozeß gewonnen hat, je wieder aufgeben wird. Gewiß ist dies alles nicht gleichbedeutend mit Sozialismus. Aber der Sozialismus kann sich unter solchen Umständen als die einzig praktisch mögliche Alternative zu Engpässen und unaufhörlicher Reibung aufdrängen.»

Gute  
Festgeschenke  
bei  
Evangelische  
Buchhandlung

Telephon 2 25 83  
Keine Filialen

**BÜCHER**

Kaufen Sie

**BEG  
BERN**

**Nägeligasse 9**  
neben der Kapelle